

Alumni-Workshop der Dresdner Berufspädagogen

16 ehemalige Studierende aus elf Ländern diskutierten über Distance-Learning, nützliche Tools, aktivierende Studienmaterialien und berufliche Anforderungen

In Kooperation mit dem Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) und dem Center for Open Digital Innovation and Participation der TU Dresden (CODIP) führte das Institut für Berufspädagogik und Berufliche Didaktik der TU Dresden vom 16. bis 22. November 2022 einen Alumni-Workshop zur »Gestaltung online-gestützter Lehr- und Lernprozesse in der beruflichen und akademischen Aus- und Weiterbildung« durch.

Die Prodekanin der Fakultät Erziehungswissenschaften, Prof. Sandra Böhlinger, hieß die Workshop-Teilnehmer herzlich willkommen und Jeremiah Peterson betonte in seiner Präsentation als Koordinator der internationalen Alumni-Arbeit des Absolventenreferates der TU Dresden die Bedeutung der Alumni für die Internationalisierungsstrategie der TUD.

Unter der wissenschaftlichen und organisatorischen Leitung von Prof. Steffen Kersten diskutierten 16 ehemalige Studierende aus elf Ländern, die in Studienjahren zwischen 1996 und 2019 die Masterstudiengänge »Vocational Education and Personell Capacity Building« an der TU Dresden sowie »Small Enterprise Promotion and Training« an der Universität Leipzig erfolgreich absolviert hatten, über didaktische Ansätze des Distance-Learning, technische Entwicklungen nutzbarer Tools, Gestaltung aktivierender Studienmaterialien sowie Anforderungen an heutige Lehrkräfte in beruflicher und akademischer Aus- und Weiterbildung. Der Workshop ist eine von verschie-

denen Maßnahmen eines durch den Deutschen Akademischen Austauschdienst geförderten Programms zur Nachbetreuung ausländischer Absolventinnen und Absolventen deutscher Studiengänge und konnte aufgrund eines erfolgreichen Projektantrages zur diesjährigen Ausschreibung für ein fachliches Alumni-Sonderprojekt für Deutschland-Alumni aus Entwicklungsländern im Rahmen der Online Educa Berlin 2022 (OEB) durchgeführt werden. Mit dem Besuch der Bildungsmesse Online Educa Berlin vom 23. bis 25. November 2022 fand der Workshop eine perfekte Fortsetzung, da die Teilnehmenden hier auf circa 2000 Gäste und Aussteller aus knapp 100 Ländern trafen und auch das dazugehörige Konferenzprogramm besuchen konnten. Da die TU Dresden mit ihrem Center for Open Digital Innovation and Participation, unter Leitung von Prof. Thomas Köhler, selbst Aussteller auf dieser global sichtbaren Bildungsmesse ist, ergaben sich sehr gute Synergieeffekte in den von CODIP organisierten Workshops. An diesen Workshops nahm auch eine Gruppe von 36 indonesischen Berufspädagogen teil, die sich derzeit für vier Wochen an der TU Dresden rund um »Engineering Pedagogy« im Rahmen eines Trainingsprogrammes für Indonesien Vocational Education Specialists mit Stipendien des Generaldirektorates für Berufsbildung der Republik Indonesien weiterbilden.

Im Rahmen der Alumni-Arbeit des Institutes für Berufspädagogik und Berufliche Didaktik entstand in den



Die Teilnehmer des Workshops vor dem Gebäude am Weberplatz mit Kornelia Klöber (2. Reihe, 3. v.r.) und Prof. Steffen Kersten (1. Reihe).

Foto: Natalie Müller

vergangenen 21 Jahren ein sehr erfolgreich arbeitendes Absolventen-Netzwerk »Bildung und Technologietransfer der TU Dresden und der Universität Leipzig, in dem die beiden beteiligten Hochschulen die Absolventen ihrer internationalen Masterstudiengänge »Vocational Education and Personell Capacity Building« und »Small Enterprise Promotion and Training« auch nach Abschluss ihres Studiums weiterhin wissenschaftlich begleiten. Gegenwärtig umfasst dieses Netzwerk circa 500 Alumni. Es war der insgesamt 18. Alumni-Workshop, der seit Gründung des Netzwerkes 2001 durch die TU Dresden organisiert wurde.

Wichtigstes Ziel des Netzwerkes ist es, für alle Beteiligten einen kontinuierlichen Austauschprozess zu aktuellen Fragen der Wirtschaftsförderung und im speziellen der Förderung klein- und mittelständischer Unternehmen in Entwicklungs- und Transformationsländern zu ermöglichen. Den in der Berufsbildung und technischen Lehrerbildung tätigen Absolventen ermöglicht das Netzwerk die Beteiligung an der internationalen berufspädagogischen Diskussion und unterstützt sie somit beim Aufbau einer leistungsfähigen beruflichen Bildung in ihren Heimatländern. Neben dem Informations- und Erfahrungsaustausch dient das Netzwerk

vor allem der kontinuierlichen Weiterbildung seiner Mitglieder. Die beiden beteiligten Hochschulen ermöglichen aufgrund ihrer international ausgerichteteten Forschungs- und Beratungsaktivitäten die Darstellung und Diskussion von aktuellen Entwicklungen in den oben genannten Themengebieten.

Ein weiteres wichtiges Ziel der Nachbetreuungsarbeit ist die verstärkte Einbeziehung der sehr gut qualifizierten Absolventinnen und Absolventen in die internationale Entwicklungszusammenarbeit sowie die Erarbeitung eigener Projekte zur Förderung von Wirtschaft und Bildung in Entwicklungs- und Transformationsländern, was in der Vergangenheit sehr gut gelungen ist. Dies schlägt sich in einer vergleichsweise großen Zahl internationaler Promotionsprojekte an der Fakultät Erziehungswissenschaften, aktuell aber auch mehreren Projekten mit EU-Förderung rund um Fragen des Capacity Building in Europa und Asien nieder.

Auch für die deutschen Partner ist die enge Zusammenarbeit in hohem Maße ergebnisreich - insbesondere was die wissenschaftliche Dimension der international vergleichenden Berufsbildungsforschung angeht. So lassen sich aus den Analysen und gemeinsamen Publikationen, zuletzt auf der Konferenz an der Hanoi Universität of Science and Technology Anfang November 2022 (das UJ berichtete in seiner letzten Ausgabe), immer wieder Aussagen zur Wirksamkeit unterschiedlicher Ansätze beruflicher und akademischer Bildung ableiten und für curriculare Entwicklungen erschließen. Kornelia Klöber

Willkommenskultur im Fokus

DAAD-gefördertes Forschungsprojekt untersucht Integration chinesischer Studierender

Welcome Center, Kulturbüro, Preis für Internationalisierung - Praktische Angebote in Sachen Internationalisierung stellt die TUD reichlich bereit. Zuweilen haben die Zielgruppen aber kaum Berührung damit. Die Gründe dafür untersucht das Projekt EDI »Erfolgreich. Digital. Integriert: Studium an der TUD« des Instituts für Leichtbau (ILK, Fakultät Maschinenbau) und des Zentrums für Qualitätsanalyse (ZQA). Das Projekt wird bis 2023 vom Deutschen Akademischen Austauschdienst und dem Auswärtigen Amt gefördert und ist Teil von »Stibet II - Modellprojekte zur Förderung der Willkommenskultur«.

Im Rahmen der Begleitforschung zum EDI-Projekt widmet sich Dr. Franziska Schulze-Stocker vom ZQA gemeinsam mit Colin Kaggl (wissenschaftlicher Mitarbeiter des ZQA) und Anne Jaschan (Mitarbeiterin am Zentrum für interdisziplinäres Lernen und Lehren, ZILL) einer datengestützten Evaluation der Bedarfe und spezifischen Erfahrungen von internationalen Studierenden. Dafür werden vorhandene Befragungsdaten des ZQA für Sekundäranalysen herangezogen und auch projektspezifische Befragungen mit Studierenden und Lehrkräften des ILK durchgeführt. Dr. Franziska Schulze-Stocker erklärt: »Durch einen neuen Fokus auf bestehende Daten können wir unter anderem die Beweggründe für ein



Auch die »International Coffee Hour« im StudentenwerksForum bietet Rat und Kontakte.

Foto: Crispin-Iven Mokry

Studienabbruch beleuchten und daraus Handlungsempfehlungen ableiten. Die Erhebung eigener qualitativer Daten ermöglicht dann ein bewusstes Nachfragen.«

Wer sich schlechter an die Peergroup anschließen kann, hat mehr Druck im Studium, muss Prüfungen öfter wiederholen, fühlt sich unwohl und geht eher weg. Auch jenseits der Pandemie sind es Kontakte zu den nationalen Studierenden, die den Zugezogenen fehlen. Beide Seiten empfinden das als Nachteil. »Hier

können beispielsweise Fachschaftsräte und studentische Vertretungen Begegnungsräume für gelebte Integration schaffen«, führt Colin Kaggl aus. Die Begleitforschung zu EDI identifiziert besonders Sprachbarrieren als Quelle von Unsicherheit. »Natürlich kann man Deutsch lernen. Die ersten Kontakte zur deutschen Sprache in der Mensa oder der Bibliothek sind trotzdem etwas ganz anderes«, umreißt Kaggl. Er plädiert für Geduld und Rücksichtnahme - auf allen Seiten.

Das ILK hat einen hohen Anteil an internationalen Studierenden, von denen die meisten aus China kommen. Um zwischen den kulturell unterschiedlichen Studententraditionen zu vermitteln, hat sich das ILK mit dem Schreibzentrum der TU Dresden vernetzt und eine Schreibberatung initiiert. Studentische Mentoren bilden den Knotenpunkt zwischen chinesischen und nationalen Studierenden sowie den Lehrkräften. Anne Jaschan kennt die Fallstricke, wenn es um divergierende Werte in der akade-

mischen Kultur geht: »Asiatische Systeme sind verschulter und hierarchischer. Wenn die Studierenden hier plötzlich selbstständig akademisch arbeiten sollen, führt das zu Hemmungen und Irritation. Probleme werden mitunter so lange tabuisiert, bis sie kaum oder nicht mehr zu bewältigen sind.« Erste Anlaufstelle dagegen sind die Lehrkräfte, die darüber zur allgemeinen Beratungsstelle avancieren. Die ILK-Schreibberatung existiert auch, um diese Lehrkräfte zu entlasten. »Ihr Engagement muss deutlich wertgeschätzt werden, dennoch sollte sich die Universität nicht nur auf die einzelnen Lehrkräfte verlassen«, sagt Colin Kaggl. »Die TU und das uniinterne Netzwerk an Unterstützungsangeboten stehen hier in der Pflicht.«

Indem die empfundene Situation internationaler Studierender datengestützt erhoben wird, trägt die EDI-Begleitforschung dazu bei, Kenntnisse über den Studienerfolg dieser Gruppe an der TU Dresden zu generieren. In einem möglichen Folgeprojekt will das Team die Studien- und Lebenssituation der Studierenden anderer Herkunftsländer untersuchen. Magdalena Selbig

»Weitere Informationen unter: tu-dresden.de/zqa/forschung/ Forschungsprojekte/erfolgreich-digital-integriert-studium-an-der-tu-dresden

Fünf Jahre Sportstipendium der TU Dresden

Gezielte Unterstützung bei der Erreichung sportlicher und akademischer Höchstleistungen

Die TU Dresden will als Partnerhochschule des Spitzensports Studierende fördern, die neben ihrem Studium an der TUD professionellen Leistungssport betreiben. Die Stipendiatinnen und Stipendiaten werden mithilfe gezielter finanzieller Unterstützung bei der Erreichung sportlicher und akademischer Höchstleistungen gefördert. Auch die persönliche Betreuung im Studium und Anerkennung der besonderen Bedürfnisse spielt für die Studierenden eine wichtige Rolle.

Nach dem erfolgreichen Start des Programms 2018 mit sechs Stipendiaten

konnte die Anzahl der Stipendien im fünften Jahr auf neun erhöht werden.

Die Stipendiatinnen und Stipendiaten 2022/23 sind: Dorothea Ehrlich (Westreitern), Tom Liebscher-Lucz (Kanurennsport), Mara Schöley (Tanz), Simon Schubert (Rudern), Selina Stamer (Karate), Sina Stöckmann (Volleyball), Lara Tauchmann (Handball), Palina Trus (Basketball) und Jonas Wagner (Hochsprung).

Voraussetzungen für die Bewerbung für ein Stipendium sind überdurchschnittliche Studienleistungen gekoppelt mit hervorragenden Erfolgen im

Sport, die auf dem Niveau der Zugehörigkeit zum Landeskader oder vergleichbaren Leistungskadern nachgewiesen werden müssen. Auch soziales oder gesellschaftliches Engagement oder ein Engagement für den Hochschulsport der TU Dresden sind Kriterien.

Das TUD Sportstipendium ist modular aufgebaut, um in idealer Weise den Bedürfnissen der Stipendiaten gerecht werden zu können. Es sieht eine monatliche finanzielle Unterstützung sowie hinzuwählbare Hilfen für Wettkampfgeldern, Ernährung oder Sportausrüstung vor. Carola Queitsch



Prof. Stephan Odenbach (4.v.l., Koordination Sportstipendium) und Marko Schimke (4.v.r., DHSZ) im Kreis der neuen Sportstipendiatinnen und -stipendiaten (v.l.n.r.) Tom Liebscher-Lucz, Simon Schubert, Mara Schöley, Dorothea Ehrlich, Lara Tauchmann, Jonas Wagner.

Foto: Crispin-Iven Mokry